

Handwerk und Gewerbe

Bis in das späte 19. Jahrhundert hinein besaß in der Regel jedes Dorf eine Reihe von Handwerksbetrieben, die den täglichen Bedarf an gewerblichen Dienstleistungen sicherte. Das Spektrum der ansässigen Handwerker richtete sich in erster Linie nach der Erwerbsstruktur eines Dorfes. So war es auch in Dagobertshausen, wo es noch bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts viele Handwerksbetriebe gab. Da hatte Hans Helferich einen Maler- und Weißbinderbetrieb, einige Häuser weiter küferte Herr Eckhardt. Um die Jahrhundertwende reparierte Herr Beinhauer (jetzt Goldhardt) noch Schuhe. Über die Fleischerei wird später berichtet. Die beiden Kolonialwarengeschäfte hießen Gombert und Dietzel in der Gasse, wo gegenüber Heinrich Hofmann eine Schneiderei mit teilweise zwei Gesellen betrieb. Schräg darunter die Schmiede von Justus Kerste. Den Beruf des Wagners und Zimmermann übte Heinrich Moog aus, wobei seine Frau Maria die Post verwaltete. Gegenüber hatte Hans Lückert seine Klempnerei. In der heutigen Unterecke war die Schreinerei von Heini Hohmann, gegenüber hatte Konrad Hohmann eine Wagnerwerkstatt. Die beiden Wagner Moog und Hohmann verdingten sich auch als Hausschlächter.

Zwei Schuhmacher wohnten sogar in unmittelbarer Nachbarschaft: Rhaban Müller und Karl Oesterling, wobei Oesterling noch als Trichinenbeschauer über Land zog. Hinter der Gastwirtschaft Holzhauer sind noch mit dem Bauunternehmen Berger und der Schmiede Hofmann zwei weitere Gewerbebetriebe ansässig. Erich Drieselmann reparierte Uhren.

Im Jahr 2006 sind lediglich noch drei Gewerbebetriebe hier in Dagobertshausen:

Fleischerei Werner Gombert: Inhaber Ralf Gombert.

Kfz.-Meisterbetrieb Heinrich Hafkemeyer

Bauunternehmen Markus Berger „MB – Alles im Lot“

Gaststätte und Übernachtungspension Ernst-Dieter und Gitta Hofmann.

In dritter Generation führt das Ehepaar den Betrieb fort und hat ihn zu einem Domizil der Gastlichkeit mit gutbürgerlicher Küche mit Fremdenzimmern ausgebaut.

Kleinere Gewerbe haben Harald Kellner für Gerüstverleih und Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse, Olaf Lenz mit einem Ingenieurbüro, Jürgen Nett mit Großhandel von Waren aller Art, Peter und Ina Müller mit Dienstleistungen und Handel kunstgewerblicher Gegenstände, Petra Gaßmann als freiberufliche Dozentin sowie Lars Ploch und Stefan Schifferer mit Holz- und Bautenschutz und Rita Harverson mit Trödel- und Flohmarkt angemeldet.

Eine Luftaufnahme aus dem Jahr 1976 über der „Oberecke“ und der Einmündung Malsfelder Straße/ Hilgershäuser Straße. Hübel's Haus stand noch und Horn's hatten ihren Garten noch an der Ecke der Einmündung.



Fleischerei Werner Gombert: Inhaber Ralf Gombert.

Franz Müller hatte in Bad Sooden Fleischer gelernt und auch dort gearbeitet. Im Jahr 1930 eröffnete er die Fleischerei und führte sie nach Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft 1949 bis Ende der 60er Jahre weiter. Schwiegersohn Werner Gombert, aus Rengshausen stammend, übernahm 1970 mit seiner Frau Brunhilde Geschäft und Fleischerei und baute den Betrieb zu einer hochqualifizierten Fleischerei aus. Nur beste Qualität wird zu den guten Fleischstücken und zu den nordhessischen Wurstspezialitäten verarbeitet. Beschäftigt sind im Betrieb insgesamt über 15 Mitarbeiter. Sohn Ralf ist Inhaber der Fleischerei, wobei Werner und Brunhilde noch immer mit Rat und Tat zur Seite stehen.



„Hier geht' s um die Wurst!“ Die Fleischerei Gombert

Das Fleischer-Team v. l. Seniorchef Werner, Inhaber Sohn Ralf, Th. Helferich, „Kalli“ und T. Stehling.

Erstklassige, modernste Schlachteinrichtungen.

Das gesamte Team inkl. der Kinder.

“Alle unter einen Hut zu bekommen ist nicht immer einfach.”

Dieses Bild wurde während des Polterabend von Nadine Hofmann gemacht (4. v. o. l.)



Der Fleischereiladen in der Malsfelder Straße

Karl-Heinz Ludolph

Kfz.-Meisterbetrieb Heinrich Hafkemeyer

Der 53 jährige Kfz.-Meister Heinrich Hafkemeyer kam im Jahr 1991 von Osnabrück nach Dagobertshausen und kaufte das frühere Lager- und spätere Wohnhaus Helferich. Er baute die auf hohem technischen Niveau stehende Werkstatt an und eröffnete 1993 den Betrieb mit Abschleppservice.



Heinrich Hafkemeyer beim Prüfen eines Hubraumes



Technischer Komfort - KFZ-Werkstatt eingangs der Ortslage aus Richtung Malsfeld

Bauunternehmen Markus Berger „MB – Alles im Lot“

Bereits in der vierten Generation befindet sich dieser Baubetrieb. Nach Jakob Berger, Karl Berger und Manfred Berger übernahm 1991 Markus das Baugeschäft in Vater/Sohn-Nachkommenschaft. Beschäftigt sind weitere Mitarbeiter in seinem Baugewerbe.



Bauunternehmen Berger, in der 4. Generation. Nach Jakob kam Karl Berger, 1998 Übernahme durch Markus von Vater Manfred Berger

Mit modernen Maschinen „alles im Lot“. Auch beim Straßenbau hier in Dagobertshausen im Jahr 2005.



Baugeschäft mit Bauhof Berger in der Ostheimer Straße. Das Haus ist im gleichen Stil gebaut wie das Haus E. Maurer. Was für Veränderungen!

Karl-Heinz Ludolph

Steinbruch und Basaltabbau

Die „Kloppmaschine“: Arbeit und Brot für fast die Hälfte der Dagobertshäuser Männer. Diese beiden Seiten sind denen gewidmet, die eine wirklich schwere Arbeit verrichten mußten, um ihre Familien zu ernähren.



Auf dem oberen Foto werden die großen Basaltsteine erst zerkleinert und dann in drei Größen gefertigt. Auf dem Foto aus dem Jahr 1929 links der junge Ernst Limpert, in der Mitte mit Hammer Ludwig Schaub und rechts Heinrich Alter sen.

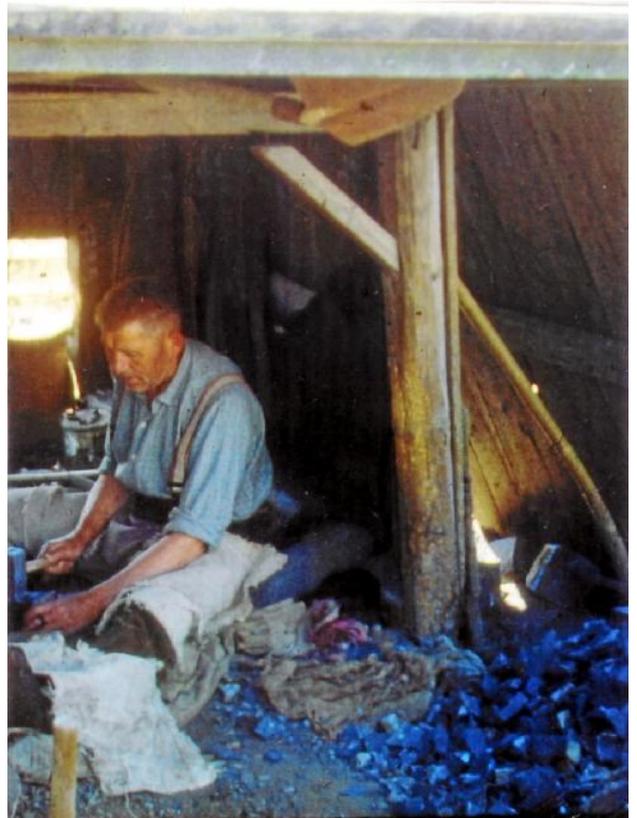
Auf dem unteren Foto die selbstgebauten Buden, unter denen die Steinrichter die Basaltbrocken viereckig klopfen mußten - ein wirklich hartes Brot. Aufnahme bei Ostheim in der Nähe des Steinbruchs





Kleinbahn-Lok mit Wagen auf dem Basaltwerk Malsfeld. Die Steine wurden, fertig gehauen, von hier auf Bundesbahnschienen nach Berlin u.s.w. transportiert.

Rechts: Ernst Limpert klopft die Steine in seiner Bude. Pro gehauenen Stein gab es 3,2 Pfennig Lohn.



DER STEINKLOPFER

*Ich bin kein Minister, ich bin kein König, ich bin kein Priester, ich bin kein Held.
Mir ist kein Orden, mir ist kein Titel verliehen worden und auch kein Geld.*

Dich will ich kriegen, du harter Plocken, die Splitter fliegen, der Sand - er stäubt. „Du armer Flegel,“ mein Vater brummte, „nimm meinen Schlegel“ und starb darauf.

*Heut' habe ich Armer noch nichts gegessen, der Allerbarmer hat nichts gesandt;
Von gold'nem Weine hab ich geträumet - Und klopfe Steine fürs Vaterland.*

Der deutsche Dichter Heinrich Heine widmete dies Gedicht dem außerordentlich schweren Beruf des Steinrichters im Jahre 1854.